

Hausgottesdienst am 1. So. n. Trinitatis
14. Juni 2020
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum 1. So. n. Trinitatis

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Christus spricht zu seinen Jüngern: Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich. Luk 10,16

Wir feiern Gottesdienst in dem Wissen: Menschen können wohl Worte machen, aber Gott erfüllt sie mit Geist. Menschen lehren den Buchstaben, aber Gottes Geist öffnet den Sinn. Menschen zeigen Wege auf, aber Gottes Gnade gibt die Kraft, sie zu gehen. Darum bitten wir: Gott rede zu uns, wir möchten hören.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied All Morgen ist ganz frisch und neu ELKG 336

1 All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu, sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.

2 O Gott, du schöner Morgenstern, gib, was wir von deiner Lieb begehren: all deine Licht' zünd in uns an, laß's Herz an Gnad kein' Mangel han.

3 Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor Ärgernis, vor Blindheit und vor aller Schand und biet uns Tag und Nacht dein Hand,

4 zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag, wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott erwartet Liebe und wir wünschen sie auch. Doch immer wieder leiden wir unter Lieblosigkeit von anderen wie bei uns selbst. Gute Vorsätze sind weithin vorhanden, doch es gibt soviel Kraftlosigkeit, soviel Ratlosigkeit, soviel Ängstlichkeit, soviel Verzweiflung. Gott überwinde unsere Abkehr von der Liebe mit seiner vorbehaltlosen Zuwendung und Gnade:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

So spricht der HERR (und verheißt einen neuen Bund:) Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß; denn ich will ihnen ihre Missetaten vergeben und ihrer Sünden nimmermehr gedenken. Jeremia 31,33.34 - Wir dürfen gewiss sein: Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus. In seiner Hingabe bis ans Kreuz sind Angst, Schuld und Tod überwunden. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

Psalmgebet (Introitus - ELKG 046)

Der HERR erlöst das Leben | seiner Knechte, *
und alle, die auf ihn trauen, | werden frei von Schuld.

Ps 34,23

Ich will den HERRN | loben allezeit; *
sein Lob soll immerdar in | meinem Munde sein.

Als ich den HERRN suchte, ant- | wortete er mir *
und errettete mich aus | aller meiner Furcht.

Schmecket und sehet, wie | freundlich der HERR ist. *
Wohl dem, der | auf ihn trau-et!

Fürchtet den HERRN, ihr | seine Heiligen! *

Denn die ihn fürchten, haben | keinen Mangel.

Reiche müssen | darben und hungern; *

aber die den HERRN suchen, haben keinen Mangel an | irgendeinem Gut. Ps 34,2.5.9-11

Ehre sei dem Vater und dem Sohne

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!
Christe eleison! Christe erbarme dich!
Kyrie eleison! Herrn erbarme dich!

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, Du hast uns Jesus gesandt, den Heiland der Armen und der Reichen, der will, dass niemand Mangel leidet. Erfülle uns mit dem Geist der Liebe und der Gerechtigkeit, dass wir sein Gebot hören und ihm nachfolgen, Jesus Christus, der mit Dir lebt und liebt seit Anbeginn und in Ewigkeit. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im 1. Johannesbrief im 4. Kapitel:

16 Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. 17 Darin ist die Liebe bei uns vollendet, auf dass wir die Freiheit haben, zu reden am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. 18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. 19 Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. 20 Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. 21 Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe. 1. Johannes 4,16b-21

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja
Deine Mahnungen, HERR, sind gerecht in Ewigkeit; *
unterweise mich, so lebe ich.
Halleluja, Halleluja, Halleluja

Psalm 119,144

Lied Nun bitten wir den Heiligen Geist ELKG 99

1 Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, dass er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahrn aus diesem Elende. Kyrieleis.

2 Du wertest Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jesus Christ kennen allein, dass wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

3 Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, lass uns empfinden der Lieb Inbrunst, dass wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

4 Du höchster Tröster in aller Not, hilf, dass wir nicht fürchten Schand noch Tod, dass in uns die Sinne - nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Trinitatisfest lesen wir bei Lukas im 16. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

19 Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. 20 Ein Armer aber mit Namen Lazarus lag vor seiner Tür, der war voll von Geschwüren 21 und begehrte sich zu sättigen von dem, was von des Reichen Tisch fiel, doch kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren. 22 Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. 23 Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. 24 Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. 25 Abraham aber sprach: Gedenke, Kind, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, du aber leidest Pein. 26 Und in all dem besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber. 27 Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; 28 denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. 29 Abraham aber sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. 30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun. 31 Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.

Lukas 16,19-31

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.
Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahnen gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.
Amen

Lied Gott liebt diese Welt ELKG 540

1 Gott liebt diese Welt, und wir sind sein Eigen. Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen:
Gott liebt diese Welt.

2 Gott liebt diese Welt. Er rief sie ins Leben. Gott ists, der erhält, was er selbst gegeben.
Gott gehört die Welt.

4 Gott liebt diese Welt. Ihre Dunkelheiten hat er selbst erhellt. Im Zenit der Zeiten kam
sein Sohn zur Welt.

5 Gott liebt diese Welt. Durch des Sohnes Sterben hat er uns bestellt, sein Reich zu
erben. Gott erneut die Welt.

6 Gott liebt diese Welt. In den Todesbanden keine Macht ihn hält. Christus ist erstanden:
Leben für die Welt.

Predigt zu Matthäus 9,35–38

35 Und Jesus zog umher in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen. 36 Und als er das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren geängstet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben. 37 Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. 38 Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.

Liebe Gemeinde!

Erntezeit ist eine Hoch-Zeit. Die Spargelsaison ist in 10 Tagen zu Ende. Die Erdbeer- und auch die Heuernte ist im Gange. Demnächst wird die Ernte des ersten Getreides beginnen, bevor dann Wein und Obst, Kartoffeln, Mais und Rüben an die Reihe kommen. Bei der Ernte kommt es darauf an, ob sich alles an Arbeit gelohnt hat. Das Pflügen, Eggen und Säen. Die richtige Wahl der Sorten. Die Unkraut- und Ungezieferbekämpfung. Ob das Wetter gestimmt hat mit seiner Mischung von Sonne und Feuchtigkeit, warmen Tagen und frischen Nächten.

Wer sät, wird ernten. Wer hegt und pflegt, darf auf Ertrag hoffen. Die Regelmäßigkeit ist es, die auf Erfolg hoffen lässt. Der Rhythmus von Frühling und Herbst, Säen und Ernten, stiftet Bögen der Kontinuität im Leben. „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (Genesis 8,22)

Doch trotz der Wiederholung jedes Jahr: Alles läuft auf den einen Punkt zu, an dem die Ernte rechtzeitig eingebracht werden muss. Es kommt darauf an, ob die Menschen bereit sind: vorbereitet auf die Tätigkeit des Erntens und bereit, den Überschuss anzunehmen. Da wird jede Hand gebraucht. Da laufen die Maschinen von früh bis spät, manchmal noch in die Nacht hinein.

Brauchte man von der Antike bis zum Beginn des letzten Jahrhunderts wirklich noch Dutzende von Arbeiter/innen, um die große Ernte einzubringen, dann erledigt das heute -sagen wir- ein großer Mähdrescher von Claas oder New Holland mit über fünf Metern Schnittbreite ruck zuck.

Ablauf- und prozessautomatisiert, mit modernsten Schneidwerkzeugen und GPS-Sensoren ausgestattet und in der Effizienz optimiert, ernten diese riesigen Erntemaschinen ein hundertfaches mehr als irgendwelche neu eingestellten Arbeiter für die Ernte.

Für diese Art der Erntearbeit ist diese hochleistungseffiziente Maschine optimal, denn nur ein einziger guter und sich mit dem Ernteauftrag identifizierender Fahrer reicht, um die vor ihm liegende Ernte einzubringen.

Nun wissen wir natürlich, dass es Jesus hier mit seinen Worten um etwas ganz anderes geht als um die Spargel-, Heu- oder Maisernte. Hier gibt es – bildlich gesprochen – ein riesengroßes Feld zu beackern und zu ernten: Das Feld der Menschen, die verschmachtet und zerstreut sind. Wie Schafe ohne Hirten, so beschreibt Jesus sein Erntefeld.

Zerstreute Schafe sind arm dran. Nicht weil das Durcheinander so unordentlich aussieht. Sondern weil sie gefährlich leben, so allein für sich. Sie sind schutzlos wilden Tieren und Dieben ausgeliefert, die ihnen an die Wolle und an das Fleisch wollen.

Das ist ja eine aktuelle Gefahr, dass Wölfe kommen können und ein Schaf reißen. Oder dass ein Mensch sich zur Herde schleicht, um ein Schaf zu schlachten. Und haben die Schafe einmal so einen Angriff erlebt, sind sie gelähmt vor Angst. Noch dazu leitet sie niemand auf Weiden und an Wasserstellen. Sie verschmachten, das heißt sie leiden daran, dass sie orientierungslos sind und dass ihnen jede Fürsorge fehlt. Jeder knackende Ast erschreckt sie zutiefst, jede noch so kleine Aufregung versetzt sie in Panik.

Ist das nicht ein sprechendes und auch beunruhigendes Bild für den Zustand der Welt und für den Zustand, in dem sich viele Menschen derzeit befinden? Ungesättigt - ruhelos - orientierungslos - wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Nein, diejenigen, von denen Jesus das damals sagte, mussten sich deswegen nicht unbedingt schlecht fühlen, genauso wenig, wie sich die Leute in unserer Umgebung, die von Christus nichts wissen, schlecht fühlen müssen.

Heute leben wir hier in Deutschland im Wohlstand. Wir müssen auf nichts verzichten – jedenfalls nicht auf das Lebensnotwendige. Menschen scheinen glücklich zu sein angesichts ihrer beruflichen Erfolge und der finanziellen Mittel. Sie fühlen sich sicher und tun so, als hätten sie ihr Leben im Griff. So viel Freizeit und so viele Freiheiten hatte der Mensch noch nie!

Doch der Schein trügt. Dahinter verbirgt sich oft ein trauriges, verzagtes, unruhiges Herz, das trotz der vielen Güter nicht zufrieden ist: Ehe zerbrechen, das Zusammenleben der Menschen ist gestört durch Missgunst und dem Gefühl, anderen geht es irgendwie besser. Der Mensch hetzt von einem Termin zum anderen, so dass er sich in dem Nichtigen verliert.

Tief im Inneren rumort und sticht es. Das erleben wir immer dann, wenn das Leben in ganz anderen Bahnen verläuft als gedacht, wenn Sorgen und Ängste einfach nicht enden wollen, wenn uns einfach nichts gelingen will und wir wieder einmal an unsere Grenzen stoßen. Und auf einmal brennt die Frage in uns nach dem Sinn des Lebens, dann wird uns die ganze Vergeblichkeit allen irdischen Lebens und Tuns überdeutlich.

Christus zerreißt es das Herz, wenn er die Menschen hier auch in unserem Land ansieht, das kann er kaum mit ansehen, wie so viele von ihnen in ihrem Leben in die falsche Richtung gehen. Und erst recht geht es ihm an die Nieren, wenn er das Leid so vieler Menschen auf dieser Erde sieht, wenn er sieht, wie viele Menschen ohne Hilfe, ohne Trost bleiben.

Es jammert ihn. Wörtlich steht hier: Es drehen sich ihm die Eingeweide um. Es rhrt Jesus bis in die Magengrube an, was er sieht. Es lässt ihm das Herz beben, die Haut erzittern. Der Heiland sieht die Menschen und es geht ihm – wörtlich: „durch und durch!“ Körperlich und seelisch macht ihm dieser Anblick zu schaffen. Es trifft ihn in Mark und Bein, sein Herz ist erregt und pocht. Und darum muss ER aus dem Tiefsten seines Herzens einschreiten, eingreifen, helfen und den Menschen beistehen.

Jesus reagiert auf die Hilfesuchenden mit seiner Unterstützung: er predigt und übermittelt ihnen die Botschaft vom Reich Gottes; und er macht sie gesund. Und doch sieht er, dass es einfach zu viele sind, als dass er diese Aufgabe allein bewältigen könnte.

Die Ernte ist groß! Das ist die Überschrift, liebe Gemeinde, unter der Jesus deswegen Männer und Frauen zu sich ruft und aussendet. Sein erster Satz heißt nicht: Ich habe eine große Aufgabe für euch! sondern: Die Ernte ist groß!

Auf diese Feststellung hin klotzt Jesus aber nicht etwa umso stärker. Er heuert auch keine hochleistungseffiziente Erntemaschine an, um die viele Arbeit doch noch allein zu schaffen.

Jesus Christus sieht die Lösung nicht im Gehen und Anpacken, dass wir die Füße in die Hand nehmen und uns womöglich auch noch unter Druck setzen. Die Lösung beginnt mit dem Gebet!

Jesus Christus sagt: „Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende!“

Warum ist zuerst das Gebet so wichtig? Warum schickt der HERR seine Jünger nicht gleich los?

Damit wir sehen und erkennen: nicht wir bringen Menschen zum Glauben, sondern der HERR. Es liegt nicht an unserem Eifer oder Übereifer, an unseren Fähigkeiten und Strategien, an unserer Ernteleistung, sondern an Gott, der will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Gott handelt. Gott wirkt. Gott verändert die Herzen der Menschen. Gott ist es. ER allein.

Wir Menschen sind seine Helfer, seine Mitarbeiter, Werkzeuge in seiner Hand, die im Namen Gottes, an seiner Statt reden und handeln, die IHN abbilden und zu den Menschen tragen.

Indem wir beten, rückt Gott die Maßstäbe wieder zurecht, dass wir in allen Dingen, immer und überall, auf IHN angewiesen sind. Ohne IHN können wir nichts tun!

In der Bitte, dass Gott Arbeiter in seine Ernte sende, geht es zunächst um die Diener des Wortes: dass Gott Pfarrer und Pastoren in seinen Dienst ruft und sendet, damit sie sein Wort verkündigen, seine Sakramente verwalten und den Menschen die Vergebung der Sünden zusprechen. Durch diese Gnadenmittel wirkt Gott der HERR selbst in seiner Kirche und Gemeinde.

Liebe Schwestern und Brüder! Die Predigt ist keine theologische Vorlesung, in der biblische Wahrheiten zum Besten gegeben werden. Sie ist Anrede Gottes: Gott selbst redet hier zu Euch durch das Sprachrohr eines Pfarrers. Der Heilige macht Euch in dem Unvorstellbaren fest. „Du bist mein!“ sagt der Ewige.

Im Heiligen Abendmahl legt sich Jesus Christus selbst Euch in den Mund, dass ER in Euch einzieht und Euch erfüllt mit dem Leben der Auferstehung, mit der Gewissheit, dass Euch nichts mehr trennt von Gott!

Angesicht der erschreckenden Situationsanalyse ruft Jesus Christus uns zur Besinnung, zum Gebet. ER spannt uns ein und zwar zunächst als Beter. Mehr nicht.

Beten sollen wir, bitten sollen wir den HERRN der Kirche, damit ER seiner Herde Hirten gebe und durch diese die Schafe Gottes weidet und führt.

Aber, liebe Schwestern und Brüder, das Gebet hat es in sich. Denn es hat die große Verheißung, dass es erhört wird und dann kann geschehen, dass Gott der HERR Dich, lieber Christ, im Gebet auf einmal in die Ernte ruft und zum Erntehelfer macht. Dass Du für Gott sammeln und seine Früchte einbringen sollst. Dass Gott Dich zum Dienst in seinem Reich befähigt, Dich mit seiner Kraft ausrüstet, damit Du an Deiner Stelle mit Deinen Gaben die gute Botschaft ausbreitest in Wort und Tat.

Da kann es im Gebet geschehen, dass Du auf einmal weißt, was heute zu tun ist, weil Gott Dir einen Menschen vor die Füße gelegt hat. Und dann gibt es keine Ausrede, keine Verzögerung, keine Ausweichen. Du, ja Du mit Deinen einfachen, stotternden Worten, mit Deiner kleinen Kraft und Deinem schwachen Glauben hast dann einen wichtigen Auftrag.

Vielleicht fällt dir jemand ein, den Du in seiner Einsamkeit besuchen kannst: denn er braucht unseren Heiland. Oder du kennst jemanden, dem Du in die Dunkelheit ein Licht anzünden sollst, indem Du ihm von der Auferstehung Jesu erzählst: ER hat dem Tod und allen dunklen Mächten die Macht genommen. Oder aber Du hilfst dem, der sich in den Aufgaben des Alltags verloren oder sich in den Anforderungen der Familie aufgerieben hat: Geh hin, geh ihm zur Hand und hilf ihm!

Bete nur und bitte den HERRN der Ernte um Arbeiter! Und sei dann bereit, selbst zu gehen, wenn der Ruf Gottes Dich trifft! Geh und tu das Deine in der Gewissheit: Dein Heiland Jesus Christus, der für Dich gestorben und auferstanden ist – ER geht mit.

Nicht wir sind es, die den Erfolg der Ernte bewerkstelligen. Die Botschaft des Evangeliums hat ihre eigene Kraft in sich: Letzten Endes bewirkt Gott selbst, dass Menschen zum Glauben kommen. Glaube wird in Geduld wachsen und Frucht bringen. So ist das eben, so und nicht anders, weil Christus es genau so sagt. Die Zukunft ist davon geprägt, dass die Evangeliumssaat immer Glaubensfrüchte hervorbringen wird. So ist das eben! Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut ELKG 233

1 Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder tut, dem Gott, der mein Gemüte mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2 Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen; und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3 Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Güte walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4 Ich rief zum Herrn in meiner Not: "Ach Gott, vernimm mein Schreien!" Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir; ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5 Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6 Wenn Trost und Hilf ermangeln muss, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Überfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen denen zu, die sonst nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7 Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren, man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8 Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre; ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9 So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen; bezahlet die gelobte Pflicht und lasst uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Fürbittgebet

Lasst uns beten für unsere Mitmenschen, für alle, die unserer Sorge anvertraut sind, für die Familie, die uns gegeben ist, für alle, die uns nahestehen, für alle, mit denen wir täglich zu tun haben; lasst uns zum Herrn beten: Herr, erbarme dich.

Lasst uns beten um eine lebensfähige und menschliche Gesellschaft, um wechselseitiges Vertrauen und um Solidarität überall, wo Menschen zusammen leben und arbeiten, um Ehrlichkeit im Geschäftsleben, um gute Arbeitsbedingungen und um gerechten Lohn; dass sachkundig und verantwortlich für die Zukunft unseres Landes gearbeitet werde und dass man Sorge trage für den inneren Frieden unseres Volkes; lasst uns zum Herrn beten: Herr, erbarme dich.

Lasst uns beten für die Früchte der Erde, um gutes Wetter, um gesunde Lebensbedingungen und um verantwortungsvollen Umgang mit dem, was uns anvertraut ist: dass alle Menschen empfangen, was sie zum Leben brauchen, lasst uns zum Herrn beten: Herr, erbarme dich.

Lasst uns beten um den Geist der Ehrfurcht, des Taktes und der Liebe in Krankenhäusern, Altenheimen und psychiatrischen Anstalten, und dass Menschen, die anders sind als wir, einen Platz in unserer Mitte finden; lasst uns zum Herrn beten: Herr, erbarme dich.

Lasst uns beten für die Unglücklichen und Unansehnlichen, dass sie nicht ausgestoßen oder vernachlässigt werden; für alle, mit denen das Zusammenleben schwierig ist, dass sie Geduld und Toleranz erfahren; für die ungeborenen Kinder und ihre Mütter, dass sie bewahrt werden und ihnen geholfen wird; lasst uns zum Herrn beten: Herr, erbarme dich.

Lasst uns beten für alle, die in dieser Welt Macht haben, die regieren und verwalten, dass sie das Leben sichern, der Gewalt und dem Missbrauch der Macht nicht nachgeben, sondern sich einsetzen für Frieden und Recht; lasst uns zum Herrn beten: Herr, erbarme dich.

Lasst uns beten für alle Notleidenden, für die Kranken und Einsamen, die auf Hilfe angewiesen sind; für die Gefangenen und Heimatlosen, die Beistand suchen; für die

Alten, denen das Leben eine Last ist; für die Sterbenden, die nach Trost verlangen: dass die Liebe des Herrn sich ihnen zeige und wir ihnen dienen mit unserm Beten, Denken und Tun, lasst uns zum Herrn beten: Herr, erbarme dich.

Lasst uns beten für alle, die an das Evangelium glauben, dass sie in der Liebe zu Gott und den Menschen wachsen; für alle Kirchen, dass sie dem Ruf des Herrn folgen und erfüllt werden mit seinem Geist, der Licht und Leben, Hoffnung und Friede ist; um Arbeiter in der Ernte Gottes, für alle Christinnen und Christen in den Ländern, in denen sie ihres Glaubens wegen benachteiligt, bedroht oder verfolgt werden, lasst uns zum Herrn beten: Herr, erbarme dich.

Wir rufen zu dir, Vater im Himmel, durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Komm, Herr, segne uns CoSi 54 EG 170

1 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2 Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3 Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Text und Melodie: Dieter Trautwein 1978

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart